



Art JOURNALING
KINDERBIBEL

NEUES TESTAMENT

TEXT: ECKART ZUR NIEDEN

MIT GESTALTUNGSTIPPS UND STICKERBÖGEN

SCM

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien,
einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher,
Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten

Internet: www.scm-verlag.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Umschlaggestaltung und Illustrationen: Maike Heimbach, Ennepetal;
Hanna de Vries, Bochum; Emmeline Hariramajeyam, Herdecke;
NadiiaZ/iStock/Thinkstockphotos.com; Dorling Kindersley/Thinkstockphotos.com

Satz: Katrin Schäder, Velbert

Druck und Bindung: Finidr, s.r.o.

Gedruckt in Tschechien

ISBN 978-3-417-28754-7

Bestell-Nr. 228.754

Gottes Sohn wird Mensch

Zacharias im Tempel 10

Ein Engel kommt zu Maria 12

Johannes kommt zur Welt 15

Maria und Josef 19

Jesus wird geboren 22

Die Hirten von Bethlehem 25

König Herodes 29

Gott beschützt seinen Sohn 32

Der zwölfjährige Jesus im Tempel 35

Johannes der Täufer 38

Jesus wird getauft 41

Jesus in der Wüste 43

Jesus zeigt Gottes Liebe

Die Hochzeit in Kana 48

Jesus in seiner Heimatstadt 51

Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus 54

Der unglaubliche Fang 57

Ein Gelähmter kommt durchs Dach 60

Levi folgt Jesus 63

Der Kranke am Teich 67

Der Hauptmann von Kapernaum 70

Die verhinderte Beerdigung 73

Der Pharisäer und die Sünderin 76

Die Jünger im Sturm 79

Eine kranke Frau vertraut Jesus 82

Die Tochter des Jairus 85

Fünftausend werden satt 89

Petrus bekommt Angst 92

Jesus erzählt

| | |
|---|-----|
| Besuch um Mitternacht | 97 |
| Der kluge und der dumme Bauherr | 100 |
| Der Weizen wächst von allein | 103 |
| Der Perlensammler | 105 |
| Das verlorene Lämmchen | 109 |
| Der verlorene Sohn | 112 |
| Ein Fest für zwei Brüder | 115 |
| Der treue und der treulose Knecht | 117 |
| Der barmherzige Samariter | 121 |
| Der ungerechte Richter | 123 |
| Der undankbare Schuldner | 126 |
| Die zwei ungleichen Söhne | 129 |
| Die zehn Mädchen | 132 |
| Die Hochzeit am Königshof | 136 |

Jesus sieht mit Gottes Augen

| | |
|---|-----|
| Drei Jünger erleben etwas Geheimnisvolles | 140 |
| Marta und Maria | 142 |
| Die zehn Leprakranken | 145 |
| Die Großen lernen von den Kleinen | 149 |
| Der blinde Bartimäus | 153 |
| Zachäus wird ein neuer Mensch | 155 |
| Lazarus | 158 |

Jesus leidet

| | |
|--|-----|
| Jesus zieht in Jerusalem ein | 163 |
| Die Groschen der armen Witwe | 166 |
| Jesus verliert einen Freund und gewinnt neue | 169 |
| Das letzte Passahfest | 172 |
| Im Garten Gethsemane | 177 |
| Jesus wird gefangen genommen | 180 |
| Im Hof des Hohen Priesters | 182 |
| Jesus soll sterben | 186 |

| | |
|-----------------------------|-----|
| Jesus wird verurteilt | 189 |
| Jesus wird getötet | 192 |
| Jesus wird begraben | 196 |

Jesus lebt

| | |
|--|-----|
| Das Grab ist leer | 200 |
| Maria aus Magdala | 202 |
| Auf dem Weg nach Emmaus | 205 |
| Jesus zeigt sich seinen Jüngern | 208 |
| Ein neuer Anfang | 210 |
| Jesus kehrt zu seinem Vater zurück | 216 |

Die gute Nachricht breitet sich aus

| | |
|---|-----|
| Gott schenkt den Heiligen Geist | 220 |
| Der Heilige Geist macht mutig | 224 |
| Ein Engel | 229 |
| Stephanus | 232 |
| Der Finanzminister aus Afrika | 235 |
| Saulus wird Christ | 238 |
| Jakobus wird getötet, aber Petrus kommt frei | 243 |
| Markus macht eine große Reise | 246 |
| Paulus und Barnabas werden für Götter gehalten | 250 |
| Die ersten Christen in Europa | 253 |
| Der Schiffbruch | 259 |
| Paulus kommt nach Rom | 264 |
| Das große Ziel | 267 |

| | |
|----------------------------|-----|
| Einfach ausprobieren | 272 |
|----------------------------|-----|

| | |
|-------------------------------|-----|
| Gestaltungstipps | 274 |
|-------------------------------|-----|



Gottes Sohn wird Mensch

Langsam schlossen sich die großen Tore des Tempels hinter Zacharias. Der Priester blieb eine Weile stehen, bis sich seine Augen an das Dämmerlicht gewöhnt hatten. Nur noch schwach drang das Murmeln der Menschenmenge zu ihm herein. Draußen standen die Leute und beteten, während er hier drin zerkleinerte Gewürzkräuter und Weihrauchkörner in das Altarfeuer streute. Der Duft dieses Räucheropfers erfüllte den Raum. Das Opfer sollte zeigen, dass das Gebet zum Himmel aufstieg wie der Rauch vom Altar.

Wie freue ich mich, dass ausgerechnet ich diese wichtige Aufgabe übernehmen darf, ging es Zacharias durch den Kopf. Er legte sich lang auf den Boden, um zu beten. So war es vorgeschrieben. Damit sollte gezeigt werden, dass er demütig zu Gott kam. Zacharias betete für das ganze Volk, und natürlich auch ein bisschen für sich.

Dann stand er auf und wollte sich gerade wieder zum Gehen wenden. Auf einmal bekam er einen furchtbaren Schreck. Er glaubte, das Herz müsse ihm stehen bleiben. Neben dem Altar stand ein Engel.

Noch nie hatte er einen Engel gesehen. Aber trotzdem wusste er sofort, dass diese Gestalt ein Engel war. Und jetzt sprach der Engel ihn an: »Du brauchst keine Angst zu haben, Zacharias. Ich bin ein Bote Gottes und komme, um dir etwas Schönes zu sagen: Dein Gebet ist erhört! Deine Frau Elisabeth wird ein Kind bekommen. Es wird ein Junge sein, und du sollst ihn Johannes nennen.«

Zacharias dachte: Träume ich, oder ist das Wirklichkeit? Aber nein, das kann keine Einbildung sein! Es ist wirklich ein Engel! Und er spricht zu mir!

»Das ist noch nicht alles«, fuhr der Engel fort. »Dein Sohn soll nicht ein Mensch sein wie alle anderen auch. Gott hat etwas ganz Großes mit ihm vor. Er wird von klein auf von Gott geleitet werden und ein Leben führen, das Gott gefällt. Wenn er dann groß ist, wird er vielen Menschen helfen, dass sie Gott erkennen. Er wird ihnen sagen, was recht ist. Und denen, die Gott ungehorsam sind, wird er erklären, dass es viel besser ist, seine Gebote zu halten. So wird er das Volk vorbereiten für etwas noch Schöneres, das danach kommen soll.«

Das alles war zu viel für Zacharias. Er konnte es in der kurzen Zeit gar nicht verstehen. Seine Gedanken waren immer noch mit dem beschäftigt, was der Engel als Erstes gesagt hatte. Ich soll einen Sohn bekommen? Das wäre ja ... nein, das kann ich nicht glauben! Zu oft schon habe ich gehofft und bin immer wieder enttäuscht worden!

»Aber ... aber«, stotterte er, »ich bin schon sehr alt, und meine Frau Elisabeth auch. Und alte Leute bekommen keine Kinder mehr. Woher soll ich wissen, dass ich dir glauben kann?«

Der Engel antwortete: »Ich bin Gabriel, ein Engel Gottes. Er hat mich geschickt, damit ich dir dies alles sagen soll. Einen Beweis willst du? Gut, ich gebe dir einen. Du wirst von jetzt an stumm sein und kein Wort mehr sagen können, bis das Kind geboren ist. Denn du hast mir nicht geglaubt.«

Draußen vor dem Tempel warteten die vielen Leute. »Zacharias bleibt aber lange«, meinte jemand. »Es wird ihm doch nichts Schlimmes passiert sein?«

»Still, da kommt er«, sagte ein anderer.

Und tatsächlich, die mächtigen Flügel des Einganges-
tores bewegten sich langsam. Der alte Priester trat
heraus.

Aber er benahm sich so merkwürdig. Jetzt sollte er eigentlich einen Segensspruch sagen, aber man hörte nichts. Er winkte nur mit der Hand.

Einige traten heran und fragten ihn. Ihre Stimmen schwirrten durcheinander: »Was ist denn los, Zacharias?« »Warum sprichst du nicht?« »Ist etwas passiert?« »Bist du krank?« »Nun antworte doch!«

Aber das konnte der alte Mann nicht. Er schüttelte nur den Kopf und ging fort. Da meinte einer von den anderen Priestern: »Er hat sicher im Tempel etwas Besonderes mit Gott erlebt.« »So wird es sein«, nickten die anderen. Sie standen noch lange beisammen, sprachen darüber und rätselten, was das wohl gewesen sein könnte.

Zacharias kam spät nach Hause. Elisabeth bekam einen Schreck, als ihr Mann nicht sprechen konnte. Aber Zacharias nahm eine Wachstafel, auf der er mit einem Griffel Worte einritzen konnte. Wenn es gelesen war, konnte man es wieder glatt drücken. An diesem Abend hatte Zacharias für seine Frau viel zu schreiben.

Lukas 1,10-25

EIN ENGEL KOMMT ZU MARIA

Es war ein halbes Jahr später. Da wurde der Engel Gabriel wieder von Gott gesandt, um einer anderen Frau zu sagen, dass sie einen Sohn bekommen sollte. Eigentlich schien es auch diesmal unmöglich. Aber bei Gott ist eben nichts unmöglich.

Elisabeth hatte eine Verwandte. Sie war eine junge Frau und hieß Maria. Maria lebte in Nazareth, ziemlich weit weg von dem Dorf, in dem Zacharias und Elisabeth wohnten.

Eines Tages war Maria im Haus beschäftigt. Plötzlich stand der Engel vor ihr. »Guten Tag, Maria«, grüßte er sie. »Du bist eine Frau, der Gott besonders gnädig ist. Und er wird immer bei dir sein.«

Maria bekam einen Schrecken und dachte: So hat mich noch niemand begrüßt.

»Fürchte dich nicht, Maria«, sagte der Engel Gabriel. »Gott ist sehr freundlich zu dir. Hör gut zu: Du wirst einen Sohn bekommen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird ein ganz besonderer Mann werden, er wird der Sohn Gottes sein. Ähnlich wie David König war, wird er auch König sein. Aber seine Herrschaft wird nie aufhören.«



Maria konnte es kaum fassen. Mit aufgerissenen Augen stand sie da und brachte kein Wort heraus. Dann aber fasste sie sich und fragte: »Ja, aber ... ich kann doch gar kein Kind bekommen. Ich bin noch gar nicht verheiratet. Ich bin erst verlobt.«

Der Engel antwortete: »Jedes menschliche Kind hat einen Vater. Aber das Kind, das du zur Welt bringen sollst, ist kein gewöhnliches Kind. Gott ist sein Vater. Darum sagte ich eben, dass es Gottes Sohn sein wird.«

Maria wusste nicht, was sie darauf sagen sollte. Das kam ihr alles so merkwürdig vor. Noch nie hatte sie gehört, dass eine Frau ein Kind bekam, das Gott zum Vater hatte. Sohn Gottes, König für alle Zeit? Was bedeutete das alles?

Da sprach der Engel noch einmal. »Damit es dir leichter fällt zu glauben, will ich dir noch etwas sagen: Du erinnerst dich sicher an Elisabeth, deine Verwandte, die in Juda in einer Stadt im Gebirge wohnt. Sie bekommt auch ein Kind, obwohl sie eigentlich schon zu alt ist. Daran siehst du, dass bei Gott nichts unmöglich ist.«

Maria antwortete leise: »Ich möchte Gott dienen. Und wenn er es so beschlossen hat, wie du sagst, dann bin ich auch dazu bereit.« Dann war der Engel auf einmal verschwunden.

Tief bewegt blieb Maria zurück. Alle möglichen Gedanken schossen ihr durch den Kopf. Am liebsten hätte sie ihren Eltern oder ihrem Verlobten Josef gleich alles erzählt. Aber dann dachte sie: Nein, ich muss das Geheimnis erst einmal für mich behalten. Sie werden mich nicht verstehen, wenn ich ihnen von dem Engel erzähle und von dem, was er mir gesagt hat; vielleicht glauben sie, ich wäre verrückt. Der einzige Mensch, der mich verstehen wird, ist meine Verwandte Elisabeth. Zu ihr will ich gehen, um über das alles zu reden.

So tat es Maria dann auch. Bald darauf brach sie auf und machte die beschwerliche Reise ins Gebirge.

Endlich kam sie beim Haus ihrer Verwandten an und klopfte an die Tür. Zacharias öffnete ihr. Komisch, er strahlte sie an und umarmte sie, aber er sagte kein Wort zur Begrüßung. Er sprach überhaupt nicht.

Auch Elisabeth begrüßte Maria herzlich. Dann sagte sie etwas Seltsames: »Die Mutter meines Herrn kommt zu mir! Als ich eben deinen Gruß hörte, hüpfte das Baby in meinem Bauch. Du kannst dich glücklich schätzen, Maria, dass du geglaubt hast. Was Gott dir gesagt hat, wird alles eintreffen!«

Merkwürdig, dachte Maria, ich habe ihr doch noch gar nichts von dem Engel und seiner Botschaft erzählt. Woher weiß Elisabeth das? Gott muss es ihr gesagt haben. Das zeigt mir, dass ich es mir bestimmt nicht eingebildet habe. Darüber wurde Maria so froh, dass sie ein schönes Lied sang. Einfach so, ohne dass sie lange überlegen oder dichten musste. Darin lobte sie Gott und seine Macht und seine Liebe.

Lukas 1,26-55

JOHANNES KOMMT ZUR WELT

In den folgenden Tagen hatten Maria und Elisabeth sich viel zu erzählen. Elisabeth erklärte, warum Zacharias nicht sprechen konnte, und Maria berichtete von dem Engel, der sie besucht hatte und der ihr Dinge gesagt hatte, die sie gar nicht verstand.

Manchmal, wenn sie zusammen Wäsche wuschen oder in der Küche arbeiteten, wiederholte Maria das Lied, das sie am ersten Tag gesungen hatte. Sie wollte nicht, dass sie es wieder vergaß. Elisabeth sang mit.